

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Im Volkston
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Studie von † Ernst Stückelberg aus Anticoli-Corrado (1857).

Im Volkston.

Dem Hansel liegt die Liese im Sinn;
Die möchte den Friedel haben.
Der Friedel guckt nach der Käthe hin:
So sind die dummen Knaben.
Kommt der Mai mit Duft und Glanz,
Wird so schwer der Jungfernkranz!
Will sich nicht der eine zeigen,
Gib dem andern dich zu eigen!

Es geht auf Erden oft närrisch zu,
Man möchte weinen und lachen.
So manches Sehnen kommt nie zur Ruh,
Manch' Auge muß heimlich wachen.
Seh' ich unterm Myrtengrün
Weiß und rote Wangen blühn,
Muß ich immer leise fragen:
Darf der Mund die Wahrheit sagen?

Säß' ich als Herrgott im goldenen Haus,
Ich wollt' keinen Seufzer hören!
Gleich schickt' ich all' meine Engel aus,
Die Menschen lieben zu lehren.
Wär' die Kunst denn gar so schwer?
Kommt, ihr Boten himmelher!
Tausend Herzen irren, büßen,
Statt das Glück am Weg zu grüßen.

Alfred Huggenberger.